

• KURZ BERICHTET • KURZ BERICHTET •

**Bergpieper *Anthus spinoletta* nimmt  
Futter aus menschlicher Hand  
entgegen**

Auf dem Simplonpass im Kanton Wallis, ein wenig über der Passstraße, in Blockhalden, Matten und Alpenrosenfluren eingebettet, liegt auf 2020 m ü.M. der Rotelsee. Er wird aus dem Unterland mit Fischen versorgt und so können Fischer im klaren Bergsee ihr Hobby ausüben. Am 21.6.2004, um 11.30 Uhr, stand einer mit der Angelrute am Ufer und warf seine Leine aus. Er nahm den Angelhaken öfters in die Finger, um einen neuen Köder zu befestigen. Da flatterte plötzlich ein Bergpieper um seine Hände, so wie es etwa Meisen tun, die in einem Stadtpark gefüttert werden. Auch schien mir aus der Ferne, der Mann spreche mit dem Vogel. Als ich später zu dem Fischer kam, bestätigte er, dass er dem Pieper – er konnte die Art nicht benennen – eine Bienenmade gegeben habe, an Würmern sei er nicht interessiert. Er habe wohl noch keine Jungen im Nest, denn sonst „verlange“ er jeweils zwei Portionen Maden. Der Vogel komme seit etwa drei Jahren, wenn er am See fische. Ob die Nachkommen des Bergpiepers diese Tradition auch aufnehmen werden?

In der Umgebung des Seeleins brüten auch noch Steinschmätzer, Braunkehlchen und Hänflinge.

**ANSCHRIFT DES VERFASSERS**

Peter BLASER  
Traubenweg 15  
3612 Steffisburg, Schweiz

**Alpensegler *Apus melba*  
schöpft Wasser**

Ein heißer Julitag verlockt zum Radfahren. Am 12.7.2004 verlasse ich gegen 13.30 Uhr meinen Wohnort Nussdorf/Debant (Osttirol). Um 14.00 Uhr raste ich kurz beim „Bacher Teich“ in Lavant. Dieser Schotterteich hat ein Ausmaß von etwa 60x110 m. Am West- und Südufer stocken neben verschiedenen Strauchweiden einige Grauerlen sowie eine Silberweide (im Vorjahr Brutplatz einer Beutelmeise!) Kein Lufthauch bewegt die Wasseroberfläche.

Im Luftraum über dem Teich (100–150 m hoch) jagen in reißendem Flug mehrere Segler. Sie bewegen sich von West nach Ost und kommen immer tiefer. Weißer Bauch, weiße Kehle – Alpensegler *Apus melba*, acht an der Zahl! Sie gleiten in rasantem Flug der Reihe nach flach über die Wasseroberfläche und tauchen etwa in Teichmitte den Schnabel kurz ins nasse Element. Kreisförmige Wellenbildung verrät diesen Vorgang. Sie gewinnen rasch wieder an Höhe, schwenken Richtung Westen und wiederholen nach einer Kehrtwendung das „Schöpfen“ von Wasser noch zweimal. Dies kann ich am Nordufer von der Golfplatz-Zufahrtsstraße aus mit dem Swarovski Glas 7x42 eindeutig erkennen. Daraufhin entschwinden die Alpensegler über den Golfplatz in Richtung Lienzer Dolomiten wieder meinen Blicken.

**Soweit der Bericht von Leo Kranebitter. Dazu eine Ergänzung der Redaktion:**

Alpensegler werden in Osttirol, so auch im Bereich der Tristacher Seewand (Nordabdachung der Lienzer Dolomiten) immer wieder beobachtet (MORITZ & BACHLER, 2001). ARN-WILLI (1960) erwähnt zwei Beobachtungen von „badenden“ Alpenseglern. Er schreibt (Seite 44): „Sie pfeilten mit großer Geschwindigkeit ungefähr im Winkel von 45° zur Seeﬂäche hinunter, nahmen die Flügel hoch, pflügte einen Moment mit schlingernden Körperbewegungen das Wasser und stiegen wieder auf.“ Und später: „Diese Beobachtung des Badens ist mir nur zweimal bei Einzelvögeln gelungen. Dagegen habe ich wassertrinkende Alpensegler verschiedene Male gesehen. Das geschah über der Aare ganz ähnlich wie beim Baden, nur berührten dabei die Körper das Wasser nicht. Die Vögel drücken den Kopf tief herab, öffnen den Schnabel kurze Zeit und hinterlassen auf dem Wasser eine feine Spur zum Zeichen, daß sie Wasser aufgenommen haben.“

Im Handbuch (GLUTZ VON BLOTZHEIM & Kurt BAUER, 1980) findet sich weder ein Hinweis auf das Baden noch auf das Aufnehmen von Wasser.

Auf meine Anfrage teilte mir Dr. hc. Rolf Hauri, Längenbühl, Schweiz, folgendes mit: „Es scheint mir, diese Art komme viel, viel seltener zum Trinken als der Mauersegler *Apus apus*. In Bern ist der Alpensegler ja täglich zu sehen. Bei meinen Beobachtungen an der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupe-*

*tris* in Bern in den letzten Jahren hatte ich stets die Aare vor mir. Die Felsenschwalbe brütet ja an der Eisenbahnbrücke, etwa 200 m aareaufwärts befindet sich die Lorraine-Straßenbrücke mit einer Alpenseglerkolonie. Beide Arten sind dort oft im gleichen Blickfeld zu sehen. Einzig am 10.7.2003 – also in diesem besonders heißen Tagen – sah ich dreimal Alpensegler – wohl stets ein anderer Vogel – die nach Mauerseglerart über die Wasserﬂäche pfeilend Wasser aufnehmen. Dies ist die einzige Beobachtung von diesem Ort. Dann erinnere mich an einen Tag in der Elfenaue bei Bern, wo Alpensegler aus diesem Teich geschöpft haben. Leider habe ich nichts aufgeschrieben, der Fall liegt aber sicher 40 Jahre zurück.“

**LITERATUR**

- ARN-WILLI, Hans (1960): Biologische Studien am Alpensegler. Verlag Vogt-Schild AG Solothurn, 204 Seiten.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, URS & KURT BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 9, Seite 713–732.
- MORITZ, DIETER & ANNEMARIE BACHLER (2001): Die Brutvögel Osttirols. 277 Seiten.

**ANSCHRIFT DER VERFASSER**

Leo KRANEBITTER  
Graf-Leonhard-Straße 27  
9990 Nussdorf, Österreich

Dr. Franz NIEDERWOLFSGRUBER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 2002-2006

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Kranebitter Leo

Artikel/Article: [Alpensegler Apus melba schöpft Wasser. 269-270](#)